

## DIE WAPPENSYMBOLIK DER STÄDTE NORDMASOWIENS

Die Hauptidee des Berichts, der die Ausstellung des Bezirksmuseums in Ostroka ergänzt, ist der Hinweis auf wesentliche Zusammenhänge zwischen der Darstellung von heraldischen Wappen der mittelalterlichen Städte in Nordmasowien und der hiesigen soziokulturellen Bedingungen: Kultur, Wirtschaft und Beschäftigung der Bevölkerung.

In der Fürstenzeit d.h. Anfang des 15. Jhs. war das Gebiet Nordmasowiens besonders reich an Wäldern, Sümpfen und Morästen, durchkreuzt von zahlreichen Flüssen und Bächen, die in zwei Hauptflüsse einmündeten.

Dies war der am weitesten östlich gelegene Teil Polens, der im Norden an die Gebiete des Kreuzritterordens und im Osten an das Große Fürstentum Litauen grenzte.

Die ganze Umgebung kennzeichnete sich durch spärliche Besiedlung aus, die sich hauptsächlich in der Nähe von Verteidigungsburgen und Stellen, an denen sich die Handelswege kreuzten, konzentrierte.

Die in zahlreichen Heideflächen gebauten Jägerhöfe der Fürsten und Verteidigungsburgen wurden zur Hauptlokalisierung der Städte auf diesem Gebiet. Die Bewohner der Siedlungen: Jäger, Waldbienenzüchter, Fischer, Krambudenbesitzer, Teerbrenner, Mäher und Fürstendiener gaben den zahlreichen geographischen Objekten - d.h. den Flüssen, den Wäldern, den Morästen, die Namen. Ortsbezeichnungen lagen daher schon in großem Maße vor, als Anfang des 14. Jhs. der Masowienfürst Siemowit III. die Lokalisierung der Städte und systematische Besiedelung der bisher noch unbewohnten Gebiete begann. Es gab schon benannte Heidengebiete: Dyb a, P odownica, Czerwony Bór, towo, Susko; Moräste: Pulwy, Wielka Biel, Go a Biel, ab dzia Biel und Konotopa. Mehrere Flüsse und Bäche hatten auch bereits ihre Namen. Manche Gebiete wurden vorübergehend von der Besiedelung ausgeschlossen und unterstanden den fürstlichen Regalien. Regalien beruhen darauf, daß sich der Herrschende das Recht auf: Jagd, Fischfang, Zucht der Wildbienen oder Bergbau von Bernstein vorbehielt. Eine dominierende wirtschaftliche Funktion dieses Gebietes hatte der Wald, seine Vorteile waren: Jagdtiere, Honig, Wachs für Getränke und Kerzen. Auf dem besprochenen Gebiet tragen die Fürstenstädte im Wappen hauptsächlich Motive der wichtigsten hier gejagten Tierarten. So hatte Ostroka zum Beispiel in ihrem früheren Wappen einen Bären. Zambrów hat einen Auerochs oder einen Wisent (altslawischer Name für einen Wisent - "z br"). Den Hirsch, ein häufig vorkommendes Tier findet man in den Wappen von om a, Radziwi ów, W socz und Kamie czyk.

Nur - eine Stadt am für Schiffe zugänglichen Fluß gelegen, hat im Wappen einen Wasservogel: Seetaucher oder Haubentaucher. Ostroka wurde später zu einer Königsstadt, so setzte man den Bären (das frühere Wappen) in die Brust des Adlers mit der Aufschrift "HAEC AVIS PROTEGE", was bedeutet: "DIES SCHÜTZE, VOGEL". Dies beweist, daß die Stadt in das königliche Wahrzeichen eingeschlossen wurde, ohne ihre kulturelle Erbschaft zu verlieren. Wisna war seit dem früheren Mittelalter eine Handels- und

Verteidigungsstadt und hat im Wappen ein Bild eines Ochsen. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, daß durch Wisna ein historischer Handelsweg verlief, auf dem die Ochsen vom Gebiet der gegenwärtigen Ukraine nach Masowien und weiter nach Westen: Posen, Berlin und nach Norden: Thorn und Danzig, gejagt wurden.

Ein typisches "sprechendes Wappen" ist das Wappen der Stadt Ró ana, das eine fünfblättrige Rose darstellt. Ró ana liegt am Fluß Narew, an der Mündung eines kleinen Flusses Ró anica und in der Nähe des Flusses Ru .

Ein Wappen mit einer wesentlichen kulturellen Bedeutung ist das der Stadt Ostrów, deren Einwohner und auch örtliche Heidenbevölkerung sich seit Jahrhunderten mit der Waldbienenzucht beschäftigten. Das Wappen zeigt einen Baumstamm mit abgeschnittenen Äst, auf den ein Waldbienenzüchter steigt, um Honig zu sammeln. "Ostrawa" hieß solch ein Stamm, daher kommt wahrscheinlich der frühere Name der Siedlung: "Ostrawa".

Wappen mit architektonischem Charakter haben Städte, die an der Grenze zwischen dem Wald und den dicht bewohnten, landwirtschaftlichen und Handelsgebieten gelegen haben. Damit wollten sie ihre Andersartigkeit und urbanistische Merkmale hervorheben.

Dazu gehörten: Przasnysz, Nowogród und Kolno. Die Wappen von Nowogród und Przasnysz enthalten Verteidigungsmauern mit Toren und Basteien, und das Wappen von Kolno hat die Gestalt des Heiligen Florians, der einen Stadtbrand löscht. Es läßt uns daran erinnern, daß alle Städte dieser Gegend fast ausschließlich aus Holz gebaut waren und sehr oft durch Brände zerstört wurden. Dies ist auch der Grund dafür, warum so wenige Dokumente und Sehenswürdigkeiten u.a. Wappen aus dieser Region Polens erhalten geblieben sind. Der König August III: erinnert daran im Privileg für Kolno von 1754:

"... Kolno berücksichtigend, durch zahlreiche Brände in Schutt und Asche gelegt..., soll das Siegel des Magistrats, den Heiligen Florian mit der Fahne in einer Hand und einem Becher in der zweiten Hand, darstellen."

Die Abbildungen von Tieren, die in der nächsten Umgebung der Stadt vorkommen, sind für die Wappen dieses Gebiets sehr typisch und gehen weit über die Grenzen von Masowien hinaus.

Im Osten und im Norden im Umkreis von 100 km haben folgende Städte Wappen mit der Abbildung von Wildtieren:

Wisent (ganze Gestalt) -	Bielsk Podlaski
Kopf eines Wisents -	Tykocin, Drohiczyn
Bock -	Narew
Kopf eines Elchs -	Wasilków
Wiesel -	osice
Hirsch -	Ortelsburg, Rhein, Zab udów
Kopf eines Stiers -	Knyszyn
Bär -	Goni dz, Röbel, Rastenburg
Einhornwal -	Lidzbark Welski
Wolf im Wald -	Grajewo
Fisch -	Suraz, Nikolaiken, Lötzen
Falke -	Soko ów Podlaski

Alle diese Städte liegen in der Heide oder am Rande großer Heidegebiete.

Die aktuelle Ausstellung zeigt, daß nicht alle Städte ihre Stadtfahnen besitzen. Es ist auch oft nicht bekannt, was für ein Wappen sie früher hatten.

Im Laufe der Entwicklung von demokratischen Strukturen, Formen der Selbstverwaltung der städtischen Gesellschaft, kommt es jedoch zu einer Wende, wie es scheint, zu einer elementaren historischen Kulturerbschaft der Bevölkerung, und der Besitz einer Fahne wird zu einem bürgerlichen Bedürfnis.

Eine der Städte - Przasnysz - übergab uns für die Ausstellung eine neue Fahne, jedoch ohne Erklärung ihrer Symbolik. Dasselbe Milieu, unabhängig von dieser Fahne, schuf ein neues Wappen der Gemeinde Przasnysz, das neben dem Stadtwappen auch Abzeichen von früheren Landbesitzern der nächsten Umgebung enthält.

Wir sehen also, daß sich die lokale Wappenkunde auch im provinziellen Masowien entwickelt hat, und zukünftig wird sie auch ihren physiographischen Charakter fortsetzen: die Stadt Ostroka hat nämlich eine dreifarbige Fahne, in der jeder Streifen eine andere Bedeutung trägt:

1. der grüne - bezeichnet den Wald,
2. der gelbe - das Getreide, den Sand oder Bernstein,
- A. der blaue - den Fluß Narew, an dem die Stadt liegt.